

Sind Sie systemrelevant?

Bevor wir zum Thema kommen, das nicht nur für Eltern von Kita-Kindern wichtig ist, ein paar Vorbemerkungen. „Zahl der Corona-Toten erstmals über 2.000“, meldet die Berliner Morgenpost. Erstmals? Gibt es dann auch nochmals? Das RKI meldet 1.996 Tote. Die Morgenpost hat andere Zahlen, nämlich 2.021. Ist das wichtig? Jeder Tote ist einer zu viel. Warum verständigen wir uns aber nicht einfach auf die Angaben des RKI? Auch beim Inzidenzwert meldet die Morgenpost 118,9, während auf der Seite des RKI die Zahl 112 steht. Zur Erinnerung, vor wenigen Tagen waren wir bei fast 200.

Aber, der Weltärztepräsident **Frank Ulrich Montgomery** warnt im Tagesspiegel: „Kontaktreduzierung könnte bis zum Ende der Pandemie andauern.“ Und **Christian Drosten** spricht im „Spiegel“ „von einem schlimmen Szenario, sollten die Corona-Maßnahmen zu früh beendet werden.“ 100.000 Neuinfektionen an einem Tag könnten es täglich werden. Gleichzeitig hören wir in den Nachrichten, dass es weiterhin Verzögerung bei der Produktion des Impfstoffes gibt. Ganz andere Sorgen macht sich Jugendrichter **Andreas Müller** in der Berliner Zeitung: „Die schlimmste Nebenwirkung eines Jointes ist die Strafverfolgung.“ Hilft Cannabis gegen Corona?

Vermutlich sind Sie jetzt gut eingestimmt auf das folgende. Wer ist systemrelevant in dieser Stadt? Denn nur diese haben einen Anspruch auf „Notbetreuung“ in der Kita. Werfen wir einen Blick nach Hamburg. Kurz vor dem Wechsel der Hamburger Kitas zur erweiterten Notbetreuung hat Sozialsenatorin **Melanie Leonhardt** (SPD) Zweifel an der Wirksamkeit der Maßnahme eingeräumt: »Unsere Erfahrung aus dem vergangenen Jahr ist: Kitas sorgen nicht dafür, dass sich Infektionen schneller verbreiten.« Auf Basis der bundesweiten Beschlüsse werde der Kita-Betrieb dennoch eingeschränkt, um Kontakte zu reduzieren. Der Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung kritisierte die Entscheidung des Senats: Weder gebe es in den gut ausgelasteten Kitas ein erhöhtes Infektionsgeschehen noch Hinweise auf die erhofften Auswirkungen durch die Einschränkung. Quelle: Zeit Hamburg

Der Berliner Senat hat es nicht einfach mit den Covid-Verordnungen. Entweder man schreibt auf, was ausdrücklich erlaubt ist, heißt, dass alles andere verboten bleibt, oder umgekehrt. So wurde beispielsweise der Senat kritisiert, dass er nicht das Kaufen von Böllern zum Jahreswechsel in Polen verboten hatte. Tatsache ist aber, dass es nicht erlaubt war. Nun hat die Berliner Verwaltung geradezu ein Meisterwerk abgeliefert. Auf 28 Seiten kann nachgelesen werden, wer systemrelevant ist. Zum Beispiel die Beschäftigten der Energieversorgung, des Lebensmit-

telhandels, der Telekommunikation und der medizinischen Versorgung und viele mehr, deren Auflistung wir uns hier ersparen, denn wir hängen die Liste diesem Newsletter an. Viel Spaß beim Lesen, vielleicht finden Sie dort auch Ihren Beruf.

Nur noch so viel: Natürlich werden Exekutive, Legislative und Judikative, die Säulen unseres Rechtsstaats, nicht vergessen. Auch die Medien mit den dazugehörigen Journalisten sind systemrelevant, weil sie für Warnungen und Alarmierung gebraucht werden. Die Kinder- und Jugendhilfe hat es immerhin auf Seite 26 geschafft.

Der Senat teilt mit: „Die Notbetreuung steht Eltern offen, wenn sie einen außerordentlichen dringlichen Betreuungsbedarf für ihre Kinder haben. Zusätzlich zum Betreuungsbedarf muss eines der folgenden Kriterien erfüllt sein: Ein Elternteil übt einen Beruf aus, der auf der Liste der sogenannten systemrelevanten Berufe steht. Auch im Homeoffice kann ein Betreuungsanspruch bestehen. Ein Elternteil ist alleinerziehend. Die Familie befindet sich in einer sozial schwierigen Situation oder es besteht ein besonderer pädagogischer Bedarf.“

Folgender Fall: Eine Ehepaar, berufstätig, hat zwei kleine Kinder, 3 ½ und acht Monate alt. Die Mutter befindet sich in Elternzeit, der Vater arbeitet. Die Kita ist geschlossen. Die Betreuung der Kinder findet zu Hause statt. Homeoffice für den Mann ist grundsätzlich möglich. Wer selbst auch nur ein Kind hatte oder hat, weiß, dass die lieben Kleinen ihre Eltern stark in Anspruch nehmen. Salopp gesagt wollen sie den ganzen Tag bespaßt werden und haben wenig Verständnis dafür, wenn Papa eine Online-Besprechung im Wohnzimmer veranstaltet oder konzentriert arbeiten muss und sie nicht mitwirken dürfen. Anspruch auf eine Notbetreuung hat diese Familie nicht. Also: Der Mann fährt in sein Büro. Nichts mit Kontaktbeschränkung und Entlastung des ÖPNV. Die Katze hat sich mal wieder in ihren Schwanz gebissen.

Es müssen endlich praktikable Lösungen für die Kitas gefunden werden, damit unabhängig von irgendwelchen Listen alle Kinder dort betreut werden können, die und deren Eltern es wünschen. Bei aller Liebe zu ihren Eltern, vermissen sich die Kinder. Sie haben Sehnsucht nach ihrer Kita, was in hohem Maße für sie spricht. Und bitte nicht vergessen: Kitas sind keine Aufbewahrungsorte, sondern Bildungseinrichtungen.

Ed Koch